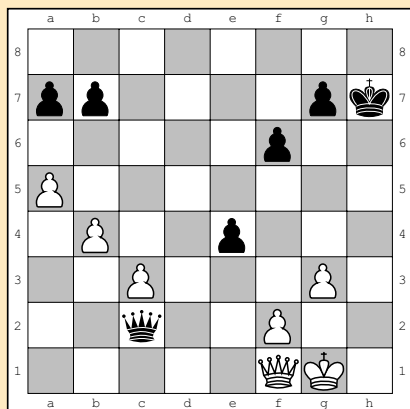


# Der König prescht vor ...

... und bringt Kummer und Sorgen. Fünf „Warnschilder“, gesammelt bei aktuellen Turnieren

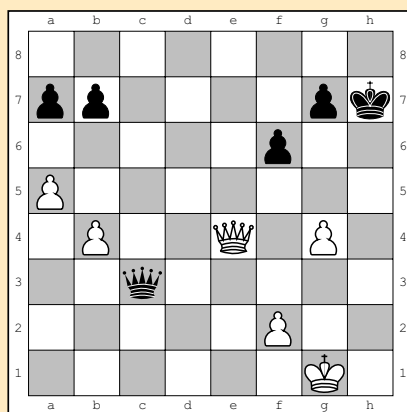
Aktive Züge assoziiert man unwillkürlich mit Zügen nach vorn, in Richtung der gegnerischen Hälfte. Auf die meisten Figuren trifft das auch zu, auch das sich Auf-den-Weg-machen des Königs hat sich schon oft ausgezahlt, insbesondere in Endspielen, dennoch ist bei der wertvollsten Figur noch mehr Vorsicht als sonst geboten. Deshalb haben wir auch für die Überschrift das Wort Vorpreschen verwendet; es wird im Duden im Zusammenhang mit Erfolg oder Scheitern erwähnt. Erfolgreiche Königsmärsche wurden bereits in einer früheren Folge der SCHACHULE 64 behandelt; hier stehen warnende Beispiele im Mittelpunkt. Das erste stammt aus einer Partie, die bei der Schacholympiade in Baku gespielt wurde.



**S. Sulskis (LTU, 2519)**  
**D. Blagojevic (MNE, 2482)**  
Weiß am Zug

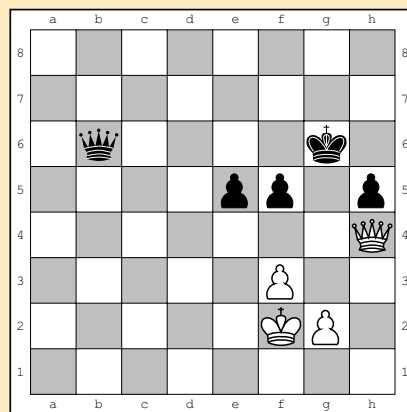
Damenendspiele mit gleicher Bauernzahl enden oft remis per Dauerschach, weil es dem König der einen oder der anderen Seite nicht gelang, den Schachgeboten zu entgehen. Auch in der vorliegenden Stellung schien die Punkteilung eine ausgemachte Sache zu sein, es geschah **46. Dh3+ Kg6** Hier kann der König völlig gefahrlos nach vorn ziehen, Weiß hat einige Schachgebote, mehr aber nicht. **47. Dg4+ Kf7 48. Dd7+ Kg6** Die Stellung ist remis, doch der Weißspieler spannte noch das letzte Fangeisen auf. Er hatte bemerkt, dass sein Gegner nach Schachgeboten seinen König bevorzugt nach vorn zieht (zu Beginn

hätte er ja statt ...Kg6 genauso gut ...Kg8 spielen können) und so versuchte er **49. g4!? Dxc3 50. De8+ Kh7** Natürlich nicht 50. ...Kh6?? 51. Dh5 matt. **51. Dxe4+**

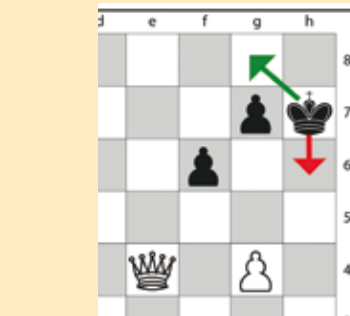


Notwendig war nun ein Königszug auf die achte Reihe, 51. ...Kg8 (oder auch ...Kh8), denn falls 52. Dxb7 Dd4, holt sich Schwarz auf g4 oder auf b4 den Bauern zurück und remisiert. Doch Schwarz spielte **51. ...Kh6??** und träumte vielleicht von der Aktivierung des Königs via g5. Aber nach **52. Dh1+** musste er entgeistert feststellen, dass sein vorgepreschter König mattgesetzt wird: 52. ...Kg6 53. Dh5 matt; 52. ...Kg5 53. Dh5+ Kf4 54. Df5 matt. Also **1:0**

Das nächste Beispiel stammt aus dem Nana Alexandria Cup, einem „Mix-Turnier“. Es



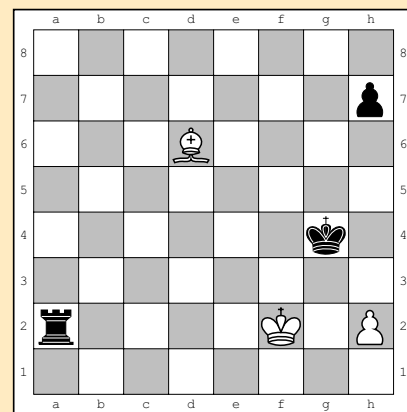
**N. Mammadova (2198)**  
**N. Naghdiyev (2336)**  
Weiß am Zug



wird zu Ehren einer besonders erfolgreichen Spielerin aus Georgien ausgetragen, die auch schon einmal die Nr. 2 der Weltrangliste war. Andere Länder, andere Sitten: zu Ehren der Deutschen Sonja Graf, die in den dreißiger Jahren des 20. Jh. die zweitbeste Spielerin der Welt war, wird in Grafs Geburtsland kein Turnier ausgetragen. So viel Zeit für einen kleinen Seufzer muss sein, der Redakteur beeilt sich schon, zum eigentlichen Thema zurückzukommen: siehe letztes Diagramm.

Schon wieder ein Damenendspiel, diesmal mit ungleicher Bauernzahl, dennoch mit stark remislicher Tendenz, denn Schwarz wird in der Folge seinen Mehrbauern kaum verwerten können, z. B. 55. Kf1 Dd4 56. Dg3+ Kh6 57. Dg8 e4 58. Df8+ Kg5 59. Dg8+ Kf4 60. fxe4 fxe4 61. Df8+ mit vielen Schachgeboten. Doch die Anziehende wollte verhindern, dass der gegnerische König bis nach f4 vordringt und zog ihren nach vorn **55. Kg3??** – ins Verderben. **55. ...Dg1!** droht 56. ...f4+ mit Damengewinn oder Matt nach 57. Kh3 Dh1+. Nach dem unglücklichen Königszug nach g3 war das Kind bereits in den Brunnen gefallen, **56. Dh2** half auch nicht, wegen **56. ...f4+ 57. Kh3 Df2** Verhindert 58. Dh1 wegen ...Dg3 matt. **58. g3 Dxd2+ 59. Kxd2 fxd3+ 60. Kxd3 Kf5** **0:1**

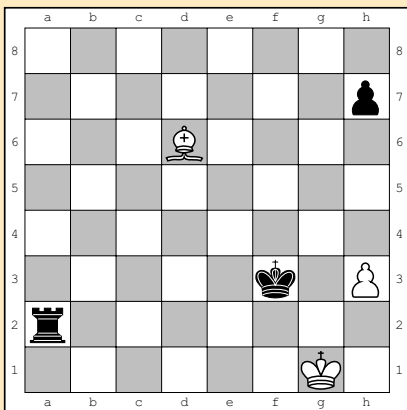
Der Rest ist einfach: 61. Kf2 Kf4 62. Kg2 h4 usw.



**S. Jayakumaar (IND, 2151)**  
**K. Meneses (ESP, 2379)**  
Weiß am Zug

Auch im nächsten Beispiel (siehe letztes Diagramm) war nach einem Schachgebot die Flucht des Königs nach vorne falsch. Nebenbei lernen wir in dieser im Sommer 2016 in Barcelona gespielten Partie eine tolle Verteidigungsstellung kennen.

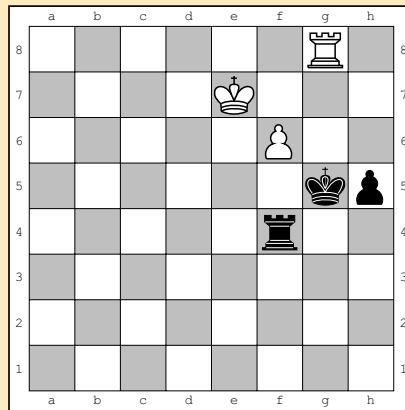
Auch hier muss sich Weiß nach dem Schachgebot entscheiden, wohin er mit seinem König zieht. Der Partiezug **49. Ke3?** ist falsch, dennoch irgendwie verständlich; Weiß hatte Angst, dass sein König nach **49. Kg1! Kf3** eingeklemmt wird, doch gerade diese Stellung ist remis. Man muss jedoch die richtige Aufstellung kennen, die nach **50. h3!!** entsteht.



*Eine Stellung, die man sich merken sollte: König, Bauer und Läufer bilden eine Barriere, die der gegnerische König nicht passieren kann.*

Diese rettende Auffangstellung sollte man kennen. Die weiße Figuren teilen sich die Aufgaben: der König bewacht das Feld g2, der Läufer g3 und der Bauer g4. Dies ähnelt einem unüberwindlichen Zaun, der den schwarzen König stets auf Abstand hält. Der schwarze Turm kann allein nichts ausrichten, nur unfruchtbare Schachgebote geben (der weiße König pendelt dann, je nachdem welches Feld gerade frei ist, zwischen h2 und g1) und die Verfolgung des Läufers bringt auch nichts, nach ...Td2 folgt Lc7 (oder Lb8 oder Le5), jedenfalls bleibt der Läufer auf der Diagonale h2-b8. Und wenn Schwarz auf die Idee kommt, seinen König via e4, f5 und g5 nach h4 zu überführen, wird er mit Lg3 aufgehalten. Danach braucht Weiß nur noch mit seinem König zu ziehen – remis.

Zu seinem Schaden kannte der Weißspieler diese wichtige Verteidigungsstellung nicht, zog wie erwähnt den König nach vorne, und wurde nach ...h5-h4 nach und nach abgedrängt, bis die Partie endgültig verloren war.



**O. Bronstein – P. Zisman  
Israel 2016  
Stellung nach 68. Tg8+**

Nächstes Beispiel. In der Stellung oben hatte der schwarze König nach dem Schachgebot Tg8+ nur drei legale Züge. Nach f5 zu ziehen ist offensichtlich falsch, da nach

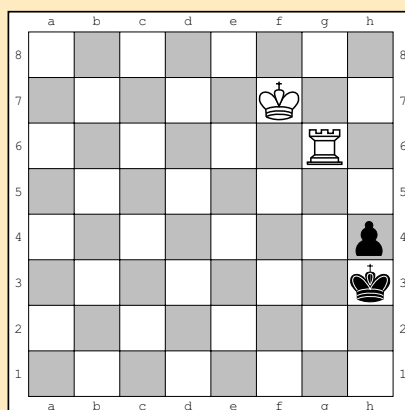
a) 69. ...Kf5? 70. f7 sofort f8D+ droht; wir erwähnen diese Variante nur wegen des Motivs 70. ...Ke5 71. f8D Txf8, und nun nicht

a1) 72. Kxf8? wegen 72. ...Kf4 73. Th8 Kg4 74. Ke7 h4 75. Ke6 h3 76. Ke5 Kg3 77. Ke4 h2, und Schwarz remisiert, sondern

a2) 72. Txf8!, was den schwarzen König von seinem Bauern trennt und mit dem folgenden Th8 ebendiesen Bauern gewinnt. Zur Wahl stehen somit nur zwei Königszüge: nach hinten (...Kh6) und nach vorne (...Kh4).

Eine kurze Analyse zeigt, dass  
b) 69. ...Kh6! richtig ist, weil der eigene Freibauer wirklich frei wird, man sehe 70. f7 h4 71. f8D+ Txf8 72. Kxf8 Kh5 73. Kf7 h3 74. Kf6 Kh4 75. Kf5 h2 76. Kf4 Kh3! und Remis.

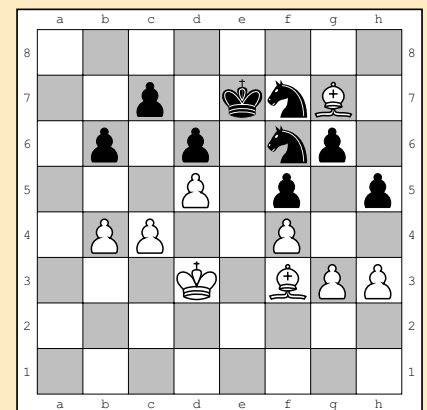
In der Partie zog Schwarz den König nach vorne **69. ...Kh4??** und bremste damit seinen Bauern aus. Es geschah **70. f7 Kh3 71. Tg6** Es ging auch sofort 71. f8D. Mit Tg6 droht Weiß mit dem Zug Tf6. **71. ...Txf7+ 72. Kxf7 h4** Mit dem weißen König auf f8, e7 oder ähnlich, jedenfalls weiter hinten,



wäre das Endspiel remis, weil der schwarze König nach vier Zügen (...Kh2, ...h3, ...Kh1 und ...h2) entweder patt gesetzt wird oder – wenn der weiße Turm von der g-Linie verschwindet – auf die g-Linie zieht und seinen Freibauern laufen lässt.

In der vorliegenden Stellung jedoch gewinnt Weiß mit dem Standardmanöver **73. Kf6 Kh2 74. Kf5 h3 75. Kf4! 1:0** wegen 75. ...Kh1 76. Kg3 h2 (...Kg1 77. Kxh3+) 77. Ta6 (oder Te6, Td6 usw.) nebst Ta1 matt.

In den vorangegangenen Beispielen war ein Schachgebot im Spiel, ein König musste ja ziehen. Man kann aber auch ohne Zwang einen schlechten Königszug fabrizieren, wie das letzte Beispiel zeigen. Die Partie stammt aus dem ZMDI Open Dresden im Sommer dieses Jahres und hatte für den Ausgang eine enorme Bedeutung. Der geschenkte halbe Punkt erwies sich für den Turniersieg des Venezolaners Eduardo Iturrizaga ausschlaggebend.



**A. Heimann (GER, 2588)  
E. Iturrizaga (VEN, 2624)  
Weiß am Zug**

Der Anziehende steht besser, muss sich aber in Geduld üben und erst nach einer Vorbereitung (eine Idee ist Kc3-b3-a4-b5) evtl. einen Durchbruch c4-c5 wagen. Weiß wollte jedoch sofort c4-c5 durchsetzen, zog **55. Kd4?** und verbaute damit dem eigenen Läufer den Rückzug, der daraufhin mit **55. ...Se8** gefangen wurde. Es folgte noch **56. Le5 dxe5+ 57. fxe5 Sg7 58. c5 bxc5+ 59. bxc5 c6 60. e6 Sd8 61. g4 cxd5 62. gxh5 Sxh5 63. c6 Sf6 0:1**

Dieser Beitrag ist nicht als eine Mahnung zu verstehen, bloß nicht den eigenen König von der Leine zu lassen. In der Regel ist der aktive Einsatz des Monarchen sinnvoll, will aber dennoch wohl überlegt sein.